

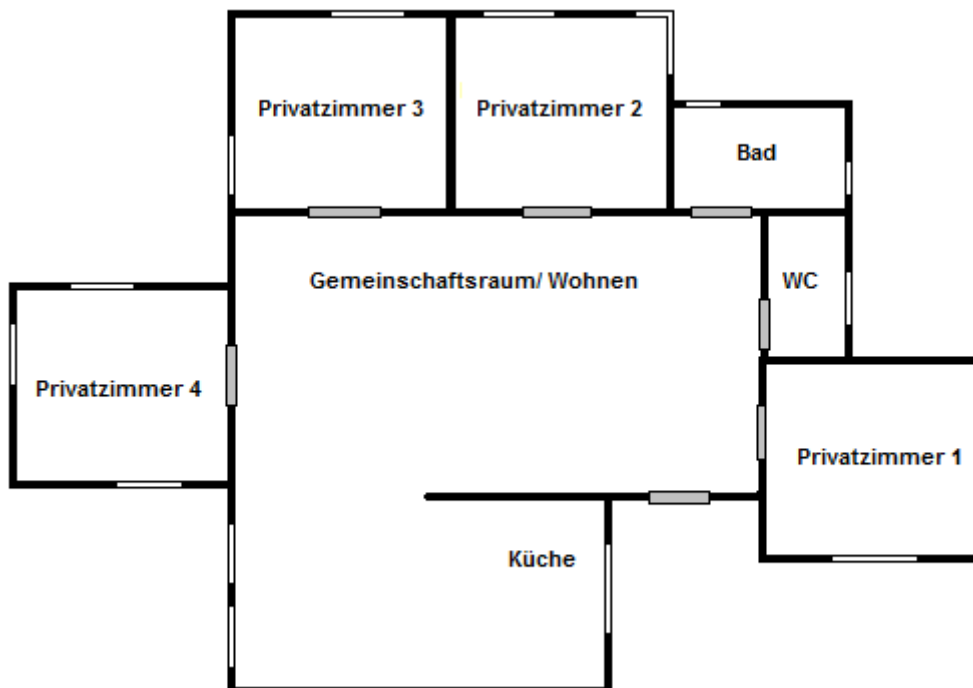
Konzeption & Grundriss einer Perfekten Wohnung für eine Wohngemeinschaft

Im Fokus einer Wohngemeinschaft steht im Idealfall das harmonische Zusammenleben. Nicht nur finanzielle Gründe sprechen oftmals für die Wohngemeinschaft, sondern ebenfalls eine Bereicherung auf sozialer bzw. menschlicher Ebene. Für viele Menschen ist es ein Bedürfnis sich in einer Gemeinschaft gut aufgehoben zu fühlen und in ihr zu interagieren. Begegnungsräume wie das Wohnzimmer oder die Küche sind Austragungsorte der Interaktion, weshalb diesen Räumen ein besonderer Stellenwert zugeschrieben wird. Bei der Grundrissgestaltung einer Wohngemeinschaftswohnung können z.B. durch kleine raffinierte Veränderungen die inneren Gemeinschaftsstrukturen gefördert werden. Im folgenden wird auf Konzepte eingegangen, welche mögliche alternativen zu den bisherigen Wohnungsgrundrissen für Wohngemeinschaften aufzeigt.

Klassische Wohnungen haben in der Regel eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Badezimmer mit Toilette und jeweils einzelne Zimmer als privaten Rückzugsort. Aufgrund des immer knapper werdenden Wohnraums sollten daher platzsparende Maßnahmen vorgenommen werden, wodurch Privaträume abgebaut und verstärkt die Begegnungsräume in den Vordergrund gerückt werden. Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt:

- Das Wohnzimmer/Gemeinschaftszimmer sollte das größte Zimmer sein, da hier das Ballungszentrum der Gemeinschaft ist. Es sollte daher Platz für gemeinsame Aktivitäten bieten.
- Die Küche sollte das 2 größte Zimmer sein, welches im Falle einer Interessenaufspaltung als alternativer Aufenthaltsraum genutzt werden.
- Die Privatzimmer bzw. Einzelzimmer dürfen kleiner ausfallen.
- Bad & Toilette dürfen kleiner ausfallen

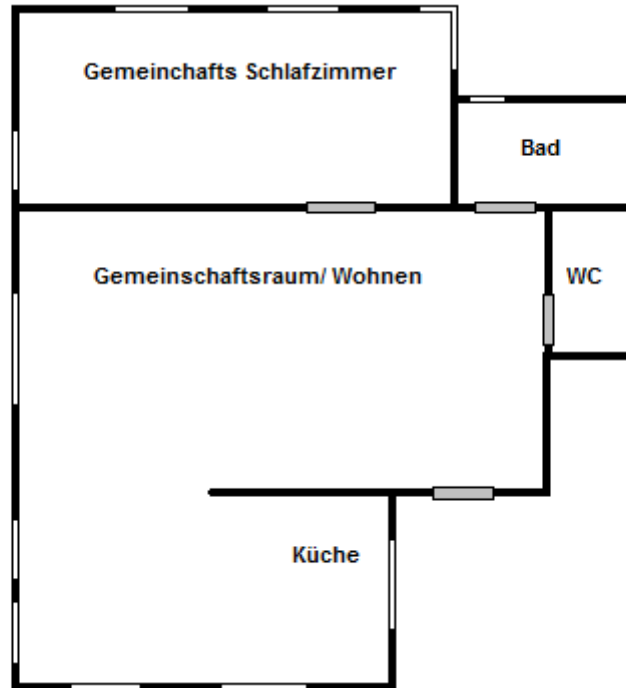
Modell 1 - Nah am Bisherigen



Wohnzimmer und Küche sind zusammen gelegt, sodass der beide Begegnungsräume offener & einladender wirken. (offene Räume) Jeder hat ein privaten Rückzugsort. Klo & Bad sind getrennt von einander, damit jemand der das WC nutzen will nicht gezwungen ist auf jemanden zu warten,

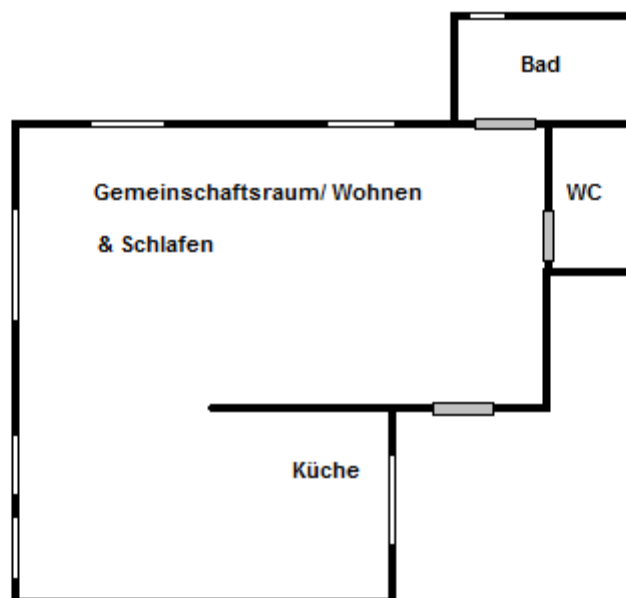
der nur das Bad benutzt. (bessere Raumverteilung) Es gibt keine Durchgangszimmer – nur direkte Zugänge. Es gibt nur Schiebetüren, da diese nicht in den Raum ragen und räumliche Einschränkungen verursachen. Die Deckenhöhe wird auf ein Minimum angepasst (Nicht so hoch wie beim Altbau) Viele Fenster oder ein Panoramafenster wirkt lässt viel natürliches Licht hinein.

Model 2 – Platzsparender – Auflösung der Privaträume bzw. Privatsphäre

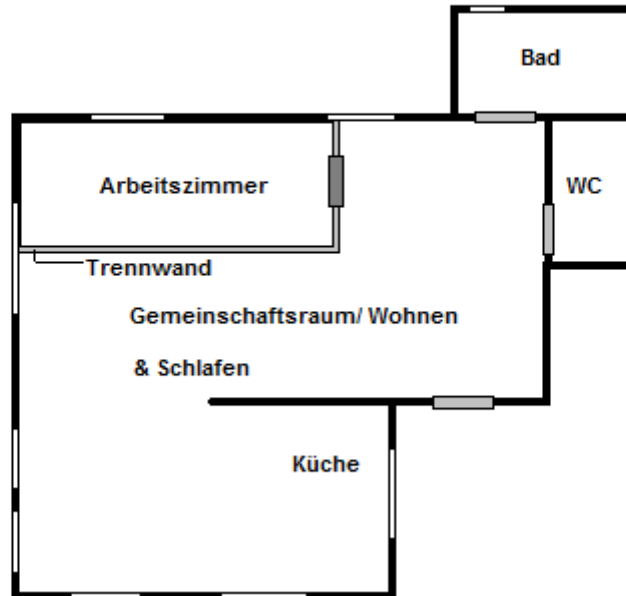


Alle Privaträume wurden zu einem großen zusammen gebracht, sodass Platz eingespart wurde. In dem Gemeinschafts-Schlafzimmer können beispielsweise Hochbetten für mehr Platzeinsparungen sorgen.

Model 3 – weitere Platzeinsparungen

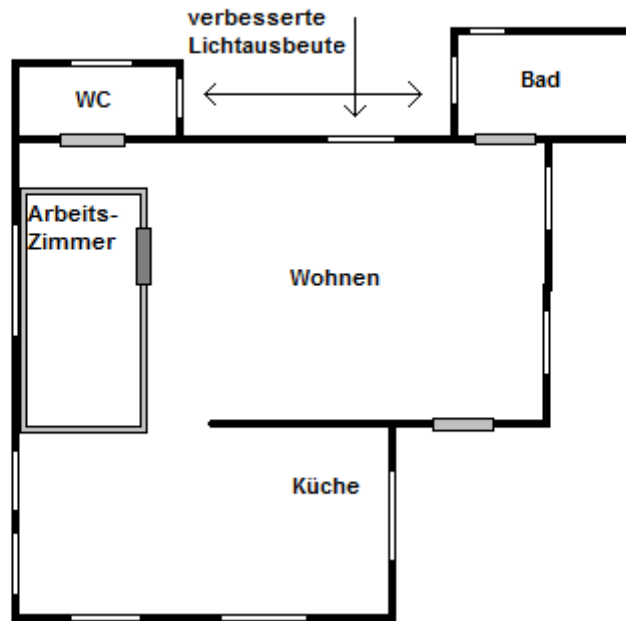


Die beste Lösung für Platzeinsparungen geht meist immer auf Kosten der Privatsphäre bzw. auf das Zusammenrücken der Gemeinschaft. Wohn- & Schlafzimmer teilen den selben Raum. (Geschlafen wird beispielsweise auf ausklappbaren Betten, Futons oder Liegematten)

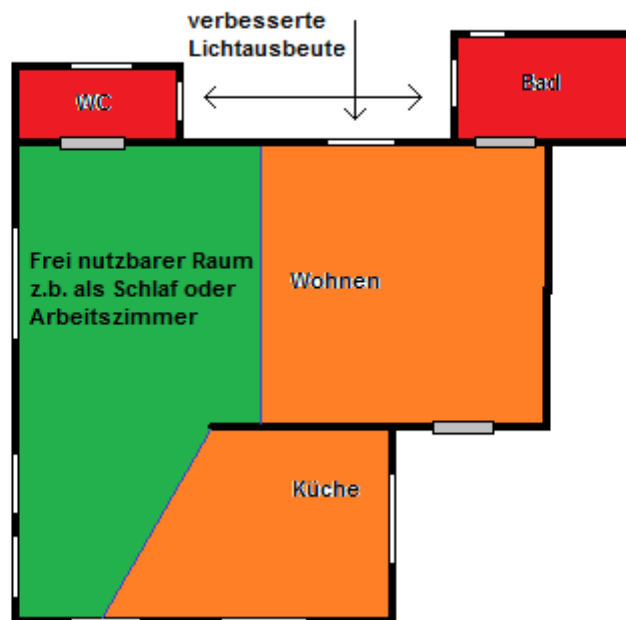


Weitere Veränderungen

Toilette und Bad sind feststehende und geschlossene Räume, deren Funktion und nutzen auf ein Minimum an Platz reduziert sind, weshalb keine Raumveränderung nötig ist. Durch verschiebbare Trennwände können in dem vorhandenen Wohnplatz neue Wohnräume entstehen und den wunschen entsprechend genutzt werden. Räume müssen flexibel aufteilbar sein. Man soll die Möglichkeit haben neue Räume innerhalb eines ganzen großen Raumes neu zu erschaffen, ihn in seiner Größe zu verändern oder einen Raum aufzulösen, um den Platz der vorhandenen Räume zu vergrößern. Dies kann durch verschiebbare und verkleinerbare Trennwände ermöglicht werden. Stichwort: Raumauslastung durch Veränderung. Effizienter geht nur noch durch hinzufügen oder verändern der Raumhülle.



Die Räume werden für eine verbesserte Lichtausbeute entsprechend platziert. Eine durch Fenster sichtbare räumliche Distanz lässt die Wohnung großzügig erscheinen. (Räumliche Großzügigkeit & Tiefenwirkung)



Raum	Anzahl der Personen im Raum	Auslastung
Bad	1	100,00%
WC	1	100,00%

Wohnzimmer	2	ca. 30-40%
Küche	2	ca. 60%

Im wesentlichen geht es um die Kapazität und die optimale Auslastung der Räume.
Die Idee ist also, dass der vorhandene Platz bestmöglich ausgenutzt werden kann, wobei im Raum bewegliche Trennwände für die beste Ausnutzung sorgen sollen und überflüssige (meist geschlossene Privaträume) aufgelöst werden.